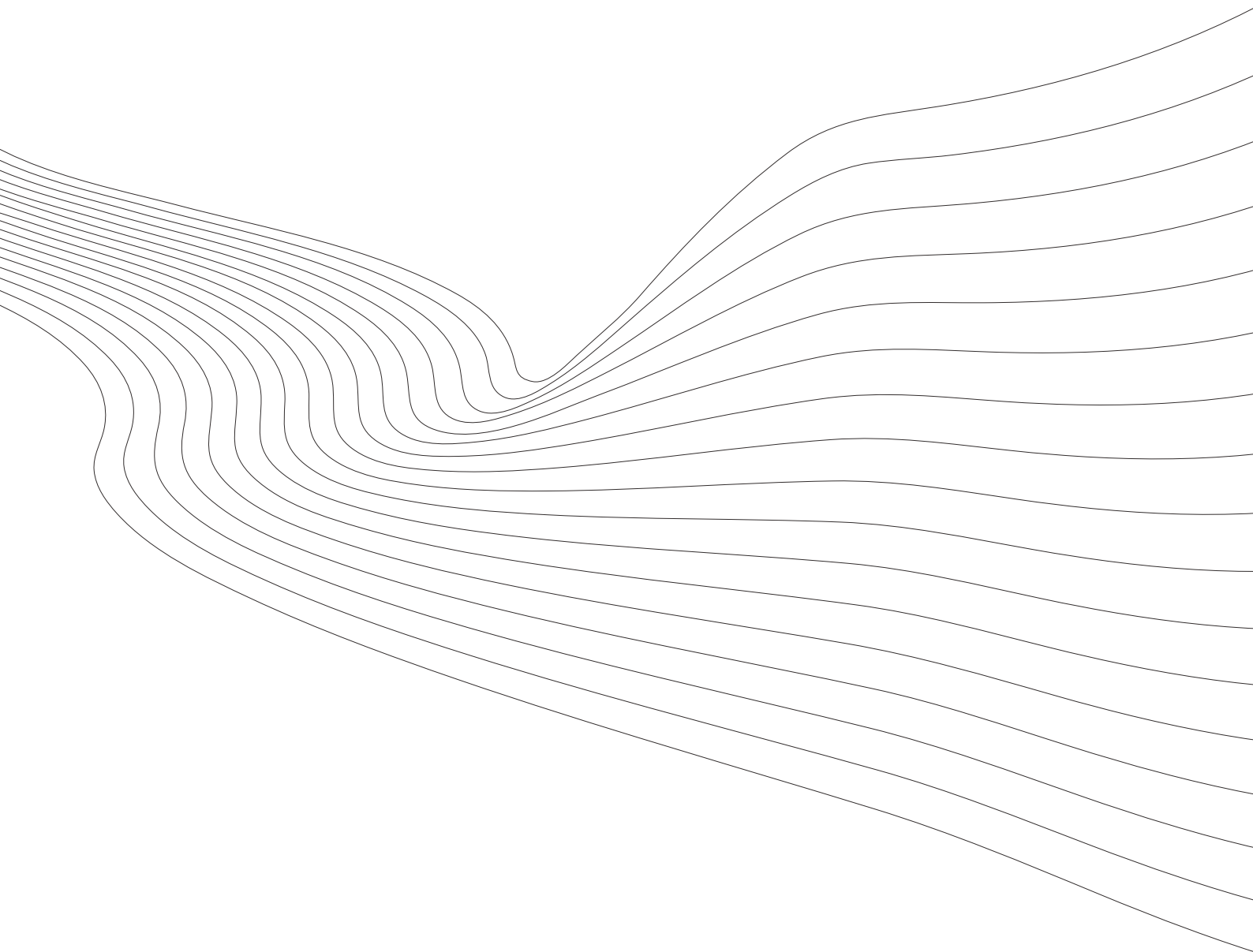


Quantitative Bedeutung der «Sans Papiers» für die externe Hausarbeit in Privathaushalten im Kanton Zürich

Studie im Auftrag der Sans Papiers Anlaufstelle Zürich (SPAZ)
und des Denknetzes Schweiz

Andres Frick



Impressum

Herausgeber

KOF Swiss Economic Institute, ETH Zurich

© 2010 KOF Swiss Economic Institute, ETH Zurich

Studie im Auftrag der Sans Papiers Anlaufstelle Zürich (SPAZ) und des Denknetzes Schweiz

Autor

Andres Frick

KOF

ETH Zurich
KOF Swiss Economic Institute
WEH D 4
Weinbergstrasse 35
8092 Zurich
Switzerland

Phone +41 44 632 42 39
Fax +41 44 632 12 18
www.kof.ethz.ch
kof@kof.ethz.ch

Quantitative Bedeutung der "Sans Papiers" für die externe Hausarbeit in Privathaushalten im Kanton Zürich

Studie im Auftrag der Sans Papiers Anlaufstelle Zürich (SPAZ) und des Denknetzes Schweiz

Andres Frick
Tel. 044 632 51 57
Email: andresfrick@kof.ethz.ch

Zürich, November 2010



Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

1. Fragestellung und Vorgehen

Diese Studie soll die Bedeutung der von Sans Papiers im Kanton Zürich erbrachten Arbeitsstunden in privaten Haushalten abschätzen. Unter Sans Papiers werden Personen ausländischer Nationalität verstanden, die sich in der Schweiz aufhalten, ohne über eine Aufenthalts- und Arbeitsbewilligung zu verfügen. Naturgemäss leben und arbeiten diese im Verborgenen, so dass nicht auf offizielle Statistiken abgestellt werden kann. Es existieren aber zwei Studien, eine für den Kanton Genf (Flückiger/Pasche 2005) und eine für den Kanton Basel-Stadt (IGA 2007), welche die quantitative Bedeutung der Sans Papiers für die Hausarbeit in Privathaushalten zu beziffern versuchen. Der in diesen Studien verwendete Ansatz soll hier auf den Kanton Zürich übertragen werden. Zuerst wird das Gesamtvolumen der externer Hausarbeit in privaten Haushalten und danach die durch Sans Papiers erbrachte externe Hausarbeit geschätzt. Anschliessend werden die beiden Schätzungen zueinander in Beziehung gesetzt, um den Anteil der Sans Papiers am Gesamtvolumen zu ermitteln.

2. Gesamtvolumen der externer Hausarbeit in privaten Haushalten

Zur Schätzung des Gesamtvolumens der externer Hausarbeit im Kanton Zürich wird die Methode von Flückiger/Pasche (2005) verwendet, auf die sich auch die IGA (2007) abgestützt hat. Sie geht von der Nachfrageseite, also den Privathaushalten aus. Dabei werden die Haushalte nach den folgenden Typen gegliedert:¹

- Alleinstehende über 65 Jahre
- Alleinstehende unter 65 Jahre
- Paare mit Kindern
- Paare ohne Kinder über 65 Jahre
- Paare ohne Kinder unter 65 Jahre
- Alleinerziehende

In der Erhebung der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung (SAKE) im Jahr 2000² wurde eine Zusatzfrage zur Beanspruchung von externer Hausarbeit gestellt: "Gibt es jemanden ausserhalb des Haushaltes, die regelmässig beim Reinigen, Kinder betreuen oder anderen Arbeiten im Haushalt hilft?" (Variable IU70).³ Gegliedert nach Haushaltstyp wurde diese Frage gesamtschweizerisch von folgenden Anteilen der befragten Haushalte positiv beantwortet:

Tabelle 1: Häufigkeit der Beanspruchung von externer Hausarbeit nach Haushaltstyp, Schweiz insgesamt, 2001, in %

Alleinstehend > 65	14.9
Alleinstehend < 65	9.0
Paar mit Kindern	14.4
Paar ohne Kinder > 65	13.1
Paar ohne Kinder < 65	9.2
Alleinerziehend	10.9

Quelle: SAKE 2000 (nach: Flückiger/Pasche 2005)

¹ Der Anteil der Paare mit Kindern bzw. Alleinerziehenden über 65 Jahre ist sehr klein, weshalb bei diesen Kategorien auf eine altersmässige Unterscheidung verzichtet wird.

² In Flückiger/Pasche (2005) mit 2001 angegeben.

³ Dabei handelt es sich sowohl um bezahlte als auch um informelle Unterstützung (z.B. Nachbarschaftshilfe, nicht im Haushalt lebende Familienmitglieder usw.).

Die Beanspruchung externer Hausarbeit wird nun für den Kanton Zürich berechnet, indem die nach Typ gegliederte Zahl der Haushalte im Kanton Zürich gemäss Volkszählung 2000 mit den Häufigkeiten gemäss Tabelle 1 multipliziert wird.⁴

Tabelle 2: Haushalte im Kanton Zürich mit externer Hausarbeit nach Haushaltstyp

	Zahl der Haushalte insgesamt	Anteil mit ext. Haushaltshilfe in %	Zahl der Haushalte mit Haushaltshilfe
Alleinstehend > 65	61441	14.9	9155
Alleinstehend < 65	162428	9.0	14619
Paar mit Kindern	139169	14.4	20040
Paar ohne Kinder > 65	46182	13.1	6050
Paar ohne Kinder < 65	111216	9.2	10232
Alleinerziehend	27580	10.9	3006
Summe			63101

Quellen: Volkszählung 2000, SAKE 2000, eigene Berechnungen

Daten der SAKE zu den Anteilen der Haushalte mit externer Haushaltshilfe gibt es auch für die Jahre 1997, 2004 und 2007 sowie nach Kantonen gegliedert. Die Werte für die Jahre 2000, 2004 und 2007 für die gesamte Schweiz und die Kantone Zürich (ZH), Basel-Stadt (BS) und Genf (GE) sind in der Tabelle A1 im Anhang dargestellt; dabei handelt es sich, anders als bei den Werten gemäss Tabelle 1, um gewichtete Angaben.⁵ Im Sinne eines Sensitivitätstest wurde die Berechnung, die der Tabelle 2 zugrundeliegt, zusätzlich mit den Gewichten der Jahre 2004 und 2007⁶ sowohl für die Schweiz insgesamt als auch für den Kanton Zürich durchgeführt. Tabelle 2a zeigt die resultierenden Werte für die Zahl der Haushalte im Kanton Zürich, die externe Haushaltshilfe beanspruchen.

Tabelle 2a: Zahl der Haushalte im Kanton Zürich mit externer Hausarbeit nach Haushaltstyp gemäss unterschiedlichen Gewichtungen.

Gewichtung gemäss SAKE:

Total Schweiz 2004	69816
Total Schweiz 2007	72308
Kanton Zürich 2004	78757
Kanton Zürich 2007	77877

Quellen: Volkszählung 2000, SAKE, eigene Berechnungen

Um zu der Zahl der insgesamt nachgefragten Arbeitsstunden zu kommen, sollte die Zahl der externen Arbeitsstunden pro Haushalt bekannt sein. Die beiden erwähnten Studien gehen dabei von deutlich unterschiedlichen Werten aus. Die Genfer Studie bezieht ihre Werte aus einer Erhebung der Genfer Gewerkschaftsorganisation "Syndicat Interprofessionel des travailleuses et travailleurs" (SIT) bei einer Stichprobe von 300 der von ihr erfassten Sans Papiers. Die Basler Studie stützt sich dagegen teilweise auf den Familienbericht Basel-Stadt

⁴ Nicht enthalten sind die Kategorien Einzelperson mit Eltern(-teil), Nichtfamilienhaushalte (WGs etc.) und Kollektivhaushalte (Institutionen etc.). Deren Anteil am Total der Haushalte beträgt 0.5%, 2.9% bzw. 1.9%. Deren Nichtberücksichtigung impliziert die Annahme, dass diese Haushalte keine externen Haushaltshilfen im für diese Studie relevanten Sinn beschäftigen.

⁵ Dabei werden die Ergebnisse der Umfrage mit den Gewichten verschiedener Merkmale in der jeweiligen Gesamtbevölkerung auf ein Total hochgerechnet.

⁶ Da die Erhebungen 1997 und 2000 noch auf einer kleineren Stichprobe beruhte als die von 2004 und 2007, dürften ihre Ergebnisse mit grösserer Unsicherheit behaftet sein. Deshalb beschränkt sich die Sensitivitätsanalyse auf die Jahre 2004 und 2007.

(Basel-Stadt 2005; die Daten beziehen sich auf das Jahr 2004) ab. Für Paare mit Kindern und Alleinerziehende weichen die Basler Schätzwerte von den Genfer Zahlen ab; für die übrigen Familientypen wurden die Genfer Werte für unter 65-Jährige übernommen. Im Durchschnitt aller Familien ergibt sich in der Genfer Studie eine fast doppelt so hohe wöchentliche Stundenzahl wie in der Basler Studie (Tabelle 3).

Zwei weitere Quellen stehen für diese Frage zur Verfügung: 1) In der SAKE wird ebenfalls nach der Zahl der externen Arbeitsstunden gefragt (s. Anhang, Tabelle A2). 2) Die Sans Papiers Anlaufstelle Zürich (SPAZ 2011) hat kürzlich eine eigene Umfrage zur Situation der Sans Papiers im Kanton Zürich durchgeführt, bei der unter anderem diese Angabe erhoben wurde, allerdings nicht nach Haushaltstyp differenziert. Tabelle 3 zeigt die Genfer (GE) und die Basler (BS) Werte sowie die Angaben der SAKE 2004 bzw. 2007 für den Kanton Zürich bezüglich der wöchentlichen Stundenzahl externer Haushaltshilfe. Die Umfrage der SPAZ kommt auf einen Durchschnittswert von 10 Stunden (Total); dieser wird weiter unten berücksichtigt. Der Wert gemäss SAKE liegt deutlich niedriger als die aus den anderen Quellen. Eine naheliegende Vermutung wäre, dass die Stundenzahl bei der informellen Haushaltshilfe, die in der SAKE miterfasst ist, niedriger ist als bei der bezahlten. Allerdings soll die durchschnittliche monatliche Stundenzahl bei der informellen Haushaltshilfe gemäss SAKE 2000 bei 18 Stunden liegen (zitiert nach IGA 2007, S. 13). Das ergibt wöchentlich 4.5 Stunden, was sogar noch höher ist als der Durchschnitt der externen Haushaltshilfe insgesamt von 3.9 Stunden gemäss SAKE 2000 (s. Anhang, Tabelle A2).

Tabelle 3: Wöchentliche Stundenzahl externer Hausarbeit gemäss verschiedenen Erhebungen, pro Haushalt.

Werte gemäss:	BS	GE	ZH: SAKE 2004	ZH: SAKE 2007
Alleinstehend > 65	9	7	3	3
Alleinstehend < 65	9	9	2	3
Paar mit Kindern	5	29	6	7
Paar ohne Kinder > 65	13	11	3	4
Paar ohne Kinder < 65	13	13	3	3
Alleinerziehend	5	24	6	10
Total	9	17	4	5

Quellen: Flückiger/Pasche (2005) bzw. IGA (2007), SAKE, eigene Berechnungen

Die Zahl der insgesamt nachgefragten Arbeitsstunden lässt sich nun schätzen, indem die Zahl der Haushalte, die externe Haushaltshilfe beanspruchen, mit der Stundenzahl, jeweils nach Haushaltstyp, multipliziert wird. In Tabelle 3a ist das Total der Stunden aufgeführt, das sich gemäss den unterschiedlichen Werten für die Zahl der Haushalte bzw. die Stundenzahl ergibt.⁷ Es zeigt sich eine beträchtliche Bandbreite (von 263'871 bis 1'293'391), die vor allem von der Annahme bezüglich der Stundenzahl bestimmt wird.

⁷ Bei der SAKE 2004 und 2007 wurden nur die Werte des gleichen Erhebungsjahres kombiniert.

Tabelle 3a: Total der wöchentlichen Stundenzahl externer Hausarbeit im Kanton Zürich gemäss den unterschiedlichen Annahmen.

Zahl der Haushalte gemäss:	Wöchentliche Stundenzahl gemäss:				
	BS	GE	SAKE ZH 2004	SAKE ZH 2007	SPAZ ZH
Schweiz 2000*	540854	1048531			631010
Schweiz 2004	606820	1076006	263871		698160
Schweiz 2007	626683	1129919		338390	723079
Kanton Zürich 2004	682204	1248607	303239		787574
Kanton Zürich 2007	662330	1293391		381621	778773

* Ungewichtete Werte der SAKE für die Anteile der Haushalte gemäss Flückiger/Pasche (2005).
Quellen: Flückiger/Pasche (2005) bzw. IGA (2007), SAKE, eigene Berechnungen

3. Durch Sans Papiers erbrachte externe Hausarbeit

Die von Externen erbrachten Arbeitsleistungen entfallen auf folgende Personenkategorien:

- Regulär Beschäftigte
- Irregulär Beschäftigte (Sans Papiers und Schwarzarbeit von legal Anwesenden)
- Freiwillige (informelle Freiwilligenarbeit durch Familienangehörige, Nachbarn, Freunde usw.)

Im Mittelpunkt des Interesses steht hier die Arbeitsleistung von Sans Papiers. Über diese gibt es naturgemäss keine offiziellen Statistiken.⁸ Die erwähnten Studien stützen sich deshalb auf Schätzungen, deren Fehlermarge nicht beziffert werden kann. Die Genfer Studie stellt auf Angaben der erwähnten Gewerkschaftsorganisation SIT für den Kanton Genf ab. Die Basler Studie verwendet die Angaben aus einer Delphi-Studie, die das Forschungsinstitut GfS im Auftrag des Bundesamtes für Migration durchgeführt hat (GfS 2005). Diese Studie enthält auch eine Schätzung für den Kanton Zürich, die hier verwendet wird. Sie beziffert die Zahl der Sans Papiers im Kanton Zürich auf rund 20'000, wobei dies eher eine vorsichtige Schätzung sei. Davon sollen etwa 80-90% erwerbstätig sein.

Die Erwerbstätigkeit von Sans Papiers findet in verschiedenen Branchen statt: Neben den Privathaushalten sind dies vor allem das Gastgewerbe, das Baugewerbe, die Reinigungsbranche und die Landwirtschaft. Es stellt sich somit die Frage, wie viele im Haushalt tätig sind. Auch diesbezüglich sind nur Schätzungen möglich.

Die Basler Studie (IGA 2007) stützt sich auf die Angabe der GfS-Untersuchung, in welcher der Anteil der Frauen mit rund 50% angegeben wird. Von diesen wird ein Anteil von 80% als in Haushalten tätig angenommen, was 40% des gesamten Totals ergibt. Davon wird noch ein Drittel abgezogen, da davon ausgegangen wird, dass so viele ausserhalb des Kantons Basel-Stadt arbeiten würden.

Flückiger/Pasche (2005) stützen sich auf Angaben des SIT, nach denen die Zahl der in Privathaushalten arbeitenden Sans Papiers 5000 betragen sollen; dies entspricht etwa der

⁸ Das Selbe gilt für die Schwarzarbeit, und zur Freiwilligenarbeit stehen ebenfalls keine verlässlichen Angaben zur Verfügung. Sonst bestünde die Möglichkeit, die Arbeitsleistung der Sans Papiers durch Subtraktion der übrigen Kategorien vom Gesamtvolumen als Restmenge zu berechnen bzw. die direkte Schätzung der Arbeitsleistung der Sans Papiers auf Plausibilität zu überprüfen.

Hälfte der von der GfS (2005) auf 8'000-12'000 geschätzten Zahl der Sans Papiers insgesamt.

Der höhere Anteil im Kanton Genf dürfte mit der spezifischen Situation dieses Kantons als Ort mit einem hohen Anteil an Repräsentanten ausländischer Nationen, bei denen ein überdurchschnittlicher Rückgriff auf externe Hausarbeit vermutet werden kann, zu tun haben. Deshalb soll hier der Anteil der in privaten Haushalten arbeitenden Sans Papiers im Kanton Zürich analog zum Kanton Basel-Stadt auf 40% festgelegt werden. Im Unterschied zum Kanton Basel-Stadt wird hier jedoch nicht davon ausgegangen, dass ein signifikanter Anteil der Sans Papiers ausserhalb des Kantons Zürich arbeitet. Damit ergibt sich eine geschätzte Zahl von 8000 Personen, die als Sans Papiers in Haushalten des Kantons Zürich tätig sind.

Des Weiteren muss eine Annahme bezüglich der Zahl der wöchentlich pro Sans Papier erbrachten Arbeitsstunden getroffen werden. Hier bestehen ebenfalls grosse Unterschiede zwischen der Genfer und der Basler Studie. Basierend auf Daten des SIT schätzen Flückiger/Pasche (2005) die wöchentliche Arbeitszeit auf 57 Stunden. Die IGA (2007) nimmt dagegen ein Arbeitspensum von 29.4 Stunden pro Woche an. Übertragen auf die geschätzte Zahl der Sans Papiers in Zürcher Haushalten ergibt sich eine wöchentliche Stundenzahl von 456'000 (Genfer Annahme) bzw. 235'200 (Basler Annahme).

4. Anteil der Sans Papiers am Gesamtvolumen der externen Hausarbeit

Schätzungen welche die Zahl der Sans Papiers und deren Erwerbstätigkeit betreffen, basieren notgedrungen auf einer ganzen Reihe von Annahmen und sind mit unbekannter Unsicherheit behaftet. Vor allem bezüglich der wöchentlichen Stundenzahl der externen Hausarbeit sowohl pro Haushalt als auch pro Sans Papier besteht eine beträchtliche Spannweite der Schätzungen. In Tabelle 4 werden die Annahmen aus den verschiedenen Quellen jeweils kombiniert und der Anteil der Sans Papiers an den nachgefragten Arbeitsstunden von externen Haushaltshilfen berechnet; da bei der SAKE keine Angaben zu den Arbeitsstunden der Sans Papiers vorliegen, wurden drei Varianten mit den jeweiligen Werten aus den anderen Quellen berechnet.

Tabelle 4: Anteil der Sans Papiers an der externer Haushaltsarbeit im Kanton Zürich gemäss unterschiedlichen Annahmen

	"Basler Annahmen"	"Genfer Annahmen"	"Zürcher Annahmen"	SAKE1	SAKE2	SAKE3
Nachgefragte Arbeitsstunden: Minimum	540854	1048531	631010	263871	263871	263871
Nachgefragte Arbeitsstunden: Maximum	682204	1293391	787574	381621	381621	381621
Sans Papiers in Privathaushalten im Kanton ZH	8000	8000	8000	8000	8000	8000
Durchschnittliche Stundenzahl pro Sans Papier	29.4	57.0	23.0	23.0	29.4	57.0
Von Sans Papiers erbrachte Arbeitsstunden	235200	456000	184000	184000	235200	456000
Anteil der Sans Papiers am Total der Arbeitsstunden: Minimum	43.5%	43.5%	29.2%	69.7%	89.1%	172.8%
Anteil der Sans Papiers am Total der Arbeitsstunden: Maximum	34.5%	35.3%	23.4%	48.2%	61.6%	119.5%

Quellen: Eigene Berechnungen

Es zeigt sich, dass nicht alle Kombinationen der Annahmen zu plausiblen Ergebnissen führen. Eine realistische Schätzung dürfte im Bereich von 25-50% liegen. Der Mittelwert aus den "Basler" und den "Zürcher" Annahmen liegt bei 33%. Dabei handelt es sich um den Anteil der von Sans Papiers erbrachten Arbeitsleistung an den gesamten Stunden der externen Haushaltshilfe, also inklusive der informellen Unterstützung. Der Anteil der Sans Papiers an den bezahlten Stunden externer Haushaltshilfe dürfte somit um einiges höher liegen.

5. Diskussion der Ergebnisse

Es stellt sich die Frage, ob sich die Richtung der Unsicherheit angeben lässt, d.h. ob die Schätzung der von den Haushalten beanspruchten bzw. der von den Sans Papiers erbrachten Arbeitsleistung eher zu hoch oder eher zu niedrig ist.

Bezüglich des Volumens der nachgefragten externen Haushaltshilfe ist zu berücksichtigen, dass die Bevölkerung von 2000 bis 2007 um ca. 8% zugenommen hat. Dies spricht für einen im Durchschnitt der Annahmen um 3% niedrigeren Anteil der Sans Papiers.

Bezüglich der Zahl der Sans Papiers existieren neben der GfS-Studie eine Reihe von anderen Schätzungen (s. GfS 2005, S. 9). Die Bandbreite für das gesamtschweizerische Total geht von 50'000 bis 300'000 Personen. Der Durchschnitt der Mittelwerte dieser Studien liegt mit 150'000 höher als die Schätzung der GfS, die zwischen 80'000 und 100'000 liegt, was für einen höheren Anteil der Sans Papiers spricht. Ein Indiz für die Verlässlichkeit der GfS-Schätzung besteht jedoch darin, dass die von verschiedenen Experten unabhängig voneinander genannten Schätzwerte für einzelne Kantone mit einem Regressionsmodell sehr gut erklärt werden können, was auf eine hohe Konsistenz der Expertenurteile hindeutet.

Ein Anteil von 40% für im Haushaltssektor tätige Sans Papiers erscheint plausibel, wenn angenommen wird, dass die weiblichen Sans Papiers mehrheitlich in diesem Sektor arbeiten und das Geschlechterverhältnis ausgewogen ist. Mit grösserer Unsicherheit behaftet ist hingegen die Zahl der von ihnen geleisteten wöchentlichen Arbeitsstunden. Die hohe Zahl der Stunden, die in der Genfer Studie sowohl für die Haushalte als auch für die Sans Papiers angegeben werden, dürfte mit der spezifischen Struktur der Genfer Wohnbevölkerung (viele Diplomatenhaushalte) zusammenhängen und kaum repräsentativ für andere Schweizer Kantone sein.

Per Saldo erscheint ein Anteil von um die 30% am Total der Stunden der externen Haushaltshilfe als nicht unrealistisch. Trotz der grossen Unsicherheit aller der vorgenommenen Berechnung scheinen die Sans Papiers also eine beträchtliche Bedeutung für diesen Sektor zu haben.

Aus einer etwas anderen Optik kann die Frage gestellt werden, wieviele Haushalte im Kanton Zürich eine irreguläre Hausarbeiterin beschäftigen. Gemäss der Umfrage der SPAZ (2011) sind diese in durchschnittlich 4.3 Haushalten tätig. Ausgehend von der oben angeführten Zahl von 8000 Sans Papiers ergibt dies 34'400 Haushalte mit einer irregulären Hausarbeiterin. Bezogen auf die für 2007 hochgerechnete Zahl der Haushalte im Kanton Zürich (591'900) ergibt dies einen Anteil von 5.8%. Mit anderen Worten: Etwa jeder 17. Haushalt im Kanton Zürich beschäftigt eine irreguläre Hausarbeiterin.

6. Literatur

Basel-Stadt (2005): Bericht über die Situation der Familien im Kanton Basel-Stadt, Justizdepartement des Kantons Basel-Stadt.

Flückiger, Y. et C. Pasche (2005): Analyse du secteur clandestin de l'économie domestique à Genève, Observatoire universitaire de l'emploi, Genève.

GfS (2005): Sans Papiers in der Schweiz: Arbeitsmarkt, nicht Asylpolitik ist entscheidend, Schlussbericht im Auftrag des Bundesamtes für Migration, Bern, April.

IGA (2007): Sektoranalyse Externe Haushaltsarbeit im Kanton Basel-Stadt, Interprofessionelle Gewerkschaft der ArbeiterInnen, Basel, Mai.

Sans-Papiers Anlaufstelle Zürich, SPAZ (2011): Lohnarbeit im Privathaushalt: Lebens- und Arbeitsbedingungen irregulärer Migrantinnen im Kanton Zürich, erscheint demnächst.

7. Anhang

Die folgenden Tabellen zeigen die Häufigkeit der Beanspruchung von externer Haushaltshilfe nach Haushaltstyp sowie die entsprechende wöchentliche Stundenzahl in den Kantonen Zürich, Basel-Stadt und Genf und im Total der Schweiz für die Erhebungsjahre 2000, 2004 und 2007. Da die Erhebung 2000 noch auf einer kleineren Stichprobe beruhte als die von 2004 und 2007, dürften ihre Ergebnisse mit grösserer Unsicherheit behaftet sein.

Tabelle A1: Häufigkeit der Beanspruchung von externer Hausarbeit nach Haushaltstyp; Schweiz insgesamt, Zürich, Basel-Stadt und Genf; 2000, 2004 und 2007; gewichtete Ergebnisse in %.

	Schweiz total			Kanton Zürich		
	2000	2004	2007	2000	2004	2007
Alleinstehend > 64	30.5	22.2	22.5	27.1	23.3	22.0
Alleinstehend <= 64	12.6	10.7	10.7	10.8	11.3	9.8
Paar mit Kindern	14.9	12.8	13.8	15.0	15.5	17.4
Paar ohne Kinder > 64	16.2	13.3	13.9	17.2	15.0	16.0
Paar ohne Kinder <= 64	10.8	9.5	10.0	12.2	11.5	10.8
Alleinerziehend	18.3	15.5	15.8	13.2	(17.4)	(17.5)
Insgesamt	15.9	13.0	13.5	15.2	14.6	14.5

	Kanton Basel-Stadt			Kanton Genf		
	2000	2004	2007	2000	2004	2007
Alleinstehend > 64	37	28	27.1	45.2	20.4	24.1
Alleinstehend <= 64	12.5	(10.2)	11.9	17.5	9.4	12.9
Paar mit Kindern	18.4	19.3	15.6	24.1	18.7	19.6
Paar ohne Kinder > 64	17.2	(14.9)	(14.4)	28.1	21.2	19.2
Paar ohne Kinder <= 64	17.7	(7.4)	11.8	21.8	14.1	15.5
Alleinerziehend				34.9	(18.3)	23.8
Insgesamt	20.2	15.1	15.8	26	16	17.8

Mit () markierte Felder sind mit Vorsicht zu interpretieren
Quelle: BFS, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

Tabelle A2: Wöchentliche Stundenzahl der Beanspruchung von externer Hausarbeit nach Haushaltstyp; Schweiz insgesamt, Zürich, Basel-Stadt und Genf; 2000, 2004 und 2007; gewichtete Ergebnisse in %.

	Schweiz total			Kanton Zürich		
	2000	2004	2007	2000	2004	2007
Alleinstehend > 64	2.8	3.0	3.5	2.2	2.8	3.3
Alleinstehend <= 64	2.5	2.5	3.1	2.2	2.3	2.7
Paar mit Kindern	6.3	6.2	7.3	6.1	6.2	7.3
Paar ohne Kinder > 64	3.3	3.3	3.4	3.5	3.4	4.2
Paar ohne Kinder <= 64	3.1	3.2	3.1	2.8	2.8	3.0
Alleinerziehend	5.3	7.5	8.2	(5.7)	5.8	10.4
Insgesamt	3.9	3.9	4.6	3.7	3.6	4.5

	Kanton Basel-Stadt			Kanton Genf		
	2000	2004	2007	2000	2004	2007
Alleinstehend > 64	2.7	2.5	2.6	2.7	2.1	2.9
Alleinstehend <= 64	3.0	(2.0)	3.0	2.8	2.5	2.8
Paar mit Kindern	5.8	6.7	6.2	6.8	7.5	6.7
Paar ohne Kinder > 64	(3.3)	(2.9)	4.2	3.7	3.7	5.0
Paar ohne Kinder <= 64	(3.1)	(5.9)	3.3	4.5	4.2	3.4
Alleinerziehend				4.7	6.1	5.2
Insgesamt	3.3	4.1	3.7	4.2	4.2	4.2

Mit () markierte Felder sind mit Vorsicht zu interpretieren
Quelle: BFS, Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)